

*Friedhelm Hans*

**FRIEDRICH HERMANN VON SCHOMBERG**  
**(1615–1690)**

**EVROPA TOTA ADMIRATA**

**mit Bausteinen zu einer britisch-pfälzischen Pastoralgeschichte**

Veröffentlichungen des Vereins für Pfälzische Kirchengeschichte, 36

*Mit englischer und portugiesischer Übersetzung (im Auszug)  
auf beiliegender CD-ROM*

verlag regionalkultur

Veröffentlichungen des Vereins für Pfälzische Kirchengeschichte (VVPfKG) 36

- Titel:** Friedrich Hermann von Schomberg (1615–1690)  
**Untertitel:** mit Bausteinen zu einer britisch-pfälzischen Pastoralgeschichte  
**Autor:** Friedhelm Hans  
**Titelbild:** Herzog Friedrich von Schomberg. Michael Dahl d. Ä. (ca. 1659–1743), Öl auf Leinwand, Privatbesitz. Quelle: Christie's sale catalogue, 10. Juni 2003 (LOT 25), British Pictures 1500–1850  
**Rückseite:** D. Hans Stempel (l.), Heinrich Kron (r.) mit Robert Leathon (M.) und Tony Coates (l.), Ernest Dawe (r.) (Nachweis siehe Bildteil S. 177ff)  
**CD-ROM:** Englische Übersetzung und portugiesische Übersetzung (Auszug)  
**(beiliegend)** Übersetzung: Tamara Stein (englisch) / Carmo Ramos (portugiesisch)  
**Herstellung:** verlag regionalkultur  
**Satz:** Andrea Sitzler (vr)

ISBN 978-3-95505-273-7

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier (TCF nach ISO 9706) gedruckt entsprechend den Frankfurter Forderungen.

Alle Rechte vorbehalten.  
© 2021 verlag regionalkultur

**verlag regionalkultur**

Ubstadt-Weiher • Heidelberg • Stuttgart • Speyer • Basel

**Verlag Regionalkultur GmbH & Co. KG**

Bahnhofstraße 2 • D-76698 Ubstadt-Weiher

Tel. 07251 36703-0 • Fax 07251 36703-29

E-Mail [kontakt@verlag-regionalkultur.de](mailto:kontakt@verlag-regionalkultur.de) • [www.verlag-regionalkultur.de](http://www.verlag-regionalkultur.de)

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Einleitung und Dank .....</b>	<b>7</b>
----------------------------------	----------

## **Teil I**

<b>Friedrich Hermann von Schomberg .....</b>	<b>13</b>
--	-----------

Verschüttete Erinnerungen an Friedrich von Schomberg in Deutschland, Portugal und Frankreich.....	13
--	----

Pfälzisch-englische Herkunft und Kindheit .....	23
---	----

Erziehung in Hanau, Sedan und in den Niederlanden .....	28
---	----

In niederländischen und schwedischen Diensten.....	30
--	----

Aktionen gegen Habsburg in Frankreich .....	32
---	----

Aktionen gegen Habsburg in Portugal mit Sieg in den Restaurationskriegen (1660–1668) .....	33
---	----

Schombergs Beobachtungen zu Religion und Kultur während seiner Zeit in Portugal .....	39
--	----

Familiäres. Einsatz in Frankreich und Verhandlungen .....	40
---	----

<i>Familienangelegenheiten</i> .....	40
--------------------------------------	----

<i>Politische Vorgänge in England</i> .....	41
---	----

<i>Der Holländische Krieg</i> .....	42
-------------------------------------	----

Positionswechsel im Zeichen der Revokation des Edikts von Nantes 1685. Niederlassung in Berlin und Engagement unter dem Großen Kurfürsten und Kurfürst Friedrich III. ....	44
--	----

Mit Wilhelm III. von Oranien in England und Irland. Tod Friedrich von Schombergs in der Schlacht an der Boyne.....	50
---	----

<i>Nachtrag</i> .....	52
-----------------------	----

Ausklang. England und die Pfalz.....	53
--------------------------------------	----

## **Exkurse:**

<i>Zur Geschichte des Dohna-Palais „Unter den Linden“</i> .....	55
---	----

<i>Mitglieder der Familie von Dohna, ihre Verbindungen in die Pfalz und ihre Rolle in der internationalen reformierten Gemeinschaft</i> .....	56
---	----

<i>Zur Genealogie der Familie (von Degenfeld) – Schönburg/Schomberg/Schomburg</i> .....	59
---	----

<i>Die Familie Schönburg/Schomberg und Schomberg-Degenfeld in Geisenheim</i> .....	69
<i>Zur Eybacher Linie des Hauses Degenfeld-Schomberg (Schonberg)</i> .....	72
Friedrich von Schomberg in der neueren portugiesischen und spanischen Wahrnehmung.....	76
<i>Geschichte Portugals von Walther Bernecker und Klaus Huberts     sowie von Walter Gualterio Armando</i> .....	81
<i>Stimme des Schweizer Historikers Ernst Münch aus dem Jahre 1827</i> .....	81
<i>Spanische Geschichtsschreibung</i> .....	82
<i>Französisch-reformierte Wahrnehmung</i> .....	83
<i>Literatur aus England</i> .....	85
Beobachtungen des Reiseschriftstellers Samuel Chappuzeau (1625–1701) .....	86
Standhafte Hugenotten: Abraham Duquesne (zwischen 1604 und 1610–1688) und Henri Duquesne (1652–1722).....	87
Chronologische Übersicht zur Person Friedrichs von Schomberg und seines Umfeldes .....	92
<b>Teil II</b>	
<b>Zur britisch-pfälzischen Pastoralgeschichte</b> .....	97
Einleitung.....	97
Geistliche und Kirchenbeamte mit einem Bezug zu England (Großbritannien und Irland) und zur Pfalz .....	98
<i>Reformationszeit und 17. Jahrhundert</i> .....	98
<i>18. Jahrhundert</i> .....	108
<i>19. Jahrhundert</i> .....	112
<i>Vom 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart</i> .....	114
<b>Exkurs: Theologische Konsultationen</b> .....	133
Chronologische Übersicht zur pfälzisch-britischen Pastoralgeschichte .....	137
<b>Teil III</b>	
<b>Bilder und Geschichten</b> .....	145
<b>Anhang</b> .....	187
Literaturverzeichnis .....	187
Abkürzungen.....	195
Register – Personennamen, geografische Bezeichnungen und Ereignisse .....	196

Puppe in ein schwarz eingekleidetes Grab gelassen wurde, sei die Menge inbrünstig in den Jammerruf „He-u, he-u Domine“ ausgebrochen. Die Klagerufe hielten viele Stunden lang an.

Nach Schombergs Sieg ziert der Volksglaube trotz Widerstands der Priesterschaft eine Weile Heiligenfiguren „à Schombergem“, also mit den Zügen und der Perücken-tracht Schombergs. Gold verweist auf die Redewendung „Tu imaginas que eu sou o xumbergas?“<sup>89</sup> Sie besagt eine Haltung, nach der man nicht mit seiner Leistung prahlt.

## **Familiäres. Einsatz in Frankreich und Verhandlungen**

### ***Familienangelegenheiten***

Unterdessen war Schombergs erste Ehefrau 1664 in Geisenheim gestorben. Kazner bringt die Erwägung ins Spiel, dass nach dem Übertritt Turennes zum Katholizismus konfessionelle Gründe den Ausschlag gegeben haben, dass Schomberg in die Rolle eines Protektors der Reformierten in Frankreich hineingewachsen ist.<sup>90</sup> Als Sohn Meinhard am 3. August 1667 die Italienerin Barbara Luisa Rizzi aus Montferrat heiratete, war dem Vater diese Verbindung trotz der Eheschließung in der reformierten Kirche von La Rochelle suspekt. Schomberg und seine Söhne Meinhard und Karl bürgerten sich in Frankreich ein. 1669 wurde den Hugenotten die Emigration ins Ausland verboten: Das war der Auftakt zur Aufhebung des Edikts von Nantes. Schomberg verstand seinen Verbleib im Lande bei seinem Prestige als Schutz für die Reformierten. Für 500.000 Livres erwarb er die Herrschaft Coubert bei Paris. Um die Honneurs du Louvre zu erlangen, vermählte er sich am 14. April 1669 mit Susanne d’Aumale. Sie war die Tochter von Daniel d’Aumale und seiner Ehefrau Françoise, einer geborenen de St. Pol Villiers, Herrin von Aucourt in der Normandie. Die Trauung erfolgte in der Kirche zu Charenton. Der König und Mitglieder des Hochadels bestätigten den Ehebund.<sup>91</sup>

1671 besuchte Schomberg Deutschland, nahm Abschied von der Schönburg und regelte am Familiensitz in Geisenheim die Erbfolge seiner Söhne. Das war das Jahr der Hochzeit des späteren Kurfürsten Karl II. mit Wilhelmine Ernestine von Dänemark (20.9.1671). Bei dem zahlreich vertretenen und mit dem Kurhaus verbundenen Adel, darunter Freiherr Max von Degenfeld, ist nicht auszuschließen, dass Friedrich von

---

keines wurde übermittelt. Alle bekannten Werke sind vokalgeistliche Musik, immer im Dienste der Liturgie. Sein bekanntestes Werk ist die Missa de Requiem für 6 Stimmen: [https://de.wikipedia.org/wiki/Manuel\\_Cardoso\\_\(Komponist\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Manuel_Cardoso_(Komponist)), gelesen am 13.6.2020.

89 Gold, 174, die Redewendung hielt sich lange: Gold nach Gomes de Brito (1688–1759/1760, 1862, 13.

90 Kazner I, 167f.

91 Glozier, 73; Kazner I, 171f. Die Kirche am Stadtrand von Paris wurde im November 1685 abgerissen.

Schomberg an dieser Hochzeit teilgenommen hat.<sup>92</sup> Seine Familie stand dem Kurhaus sehr nahe, schließlich heiratete sein Sohn Meinhard 1683 die Raugräfin Karoline. Im Jahr darauf hielt er sich in England auf und plante während des Dritten Englisch-Niederländischen Krieges eine Landung in Holland mit britischen Truppen. Als das Ansinnen nicht zur Ausführung kam, nahm Schomberg seinen Abschied und kehrte 1673 nach Frankreich auf seinen Sitz Coubert zurück.<sup>93</sup> In England hatte Schomberg die schlechte Disziplin der Soldaten moniert, doch Minister Bennet Graf Arlington traute ihm zu, dass er sie zügeln könnte. Pfalzgraf Rupert rühmte die Taktik Schombergs im Manöver mit den Holländern. Rupert wusste, dass sein englischer Großvater die Wahl des Kurfürsten Friedrich V. zum böhmischen König unterstützt hatte.<sup>94</sup> Im Juli 1673 erhielt Schomberg den Posten eines Kapitän-Generals. 60.000 £ zum Kauf einiger Güter ergänzten das Angebot, würde er, wie Sohn Friedrich erfuhr, katholisch werden. Der Spott der katholischen Partei ergoss sich über Schomberg, da er jeden Sonntag von Kensington nach London fuhr, um dort dem französisch-reformierten Gottesdienst beizuwohnen.<sup>94a</sup>

### *Politische Vorgänge in England*

Das englische Parlament kritisierte mit seiner antifranzösischen und antipapistischen Mehrheit die Politik König Karls II. Andrew Marvell (1621–1678), Parlamentsmitglied und Lyriker, artikulierte die antifranzösischen Gefühle und sah im Generalmajor John Fitzgerald, einem irischen Papisten, eine Gefahr für den konfessionellen Bestand in England.<sup>95</sup> Für Schomberg sprachen seine Herkunft, sein Titel Baron of Tetford und das Kommando über die britischen Truppen in Portugal 1662–1666. Aber er war General der französischen Armee. Marvell sah in der britischen Brigade in Frankreich einen ersten Schritt, um den Katholizismus als absolute katholische Herrschaft über das britische Volk zu etablieren. Die britische Krone (König Karl II.) verwies nach dem Tode Turennes in der Nähe von Sasbachwalden am 27. Juli 1675 auf ihr Engagement in Frankreich. England hatte sich im Frieden von Westminster Anfang 1674 nach mehreren Niederlagen zur See gegen die Niederlande aus dem Krieg zurückgezogen.

---

92 Wiegand, Die letzte protestantische Hochzeit, 316 u. 319.

93 Kazner I, 180f.

94 Glozier, 82f. Pfalzgraf Rupert (1619–1685) war der in Prag geborene dritte Sohn des Winterkönigs und der Elisabeth Stuart; 1672 Admiral im Kampf mit den Niederländern, 1673–1679 Lord High Admiral.

94a Die Französische Protestantische Kirche in London wurde mit königlicher Genehmigung (Royal Charter) im Jahre 1550 gegründet. Heute ist sie zu finden am Soho Square (*French Protestant Church of London*). *Egliseprotestantelondres.org* (gelesen am 21. Januar 2021).

95 Glozier, 88.

Pensionierung initialisierte er die Leinsweiler Musikwochen, die mittlerweile zum 40. Male stattgefunden haben. Sie werden von der Pfälzischen Landeskirche und der Protestantischen Kirchengemeinde fortgesetzt und von einem Kollegium aus Beate Dittmann, Dorothea Hafer, Achim Silbernagel fortgeführt. Die ursprünglich aus dem Jahre 1603 stammende Orgel wurde unter Göttsches Ägide vorzüglich restauriert. Sein Sohn ist der Kirchenmusiker Gunther Martin Göttsche.<sup>253a</sup>

#### 43. WIENOLD, Kurt

\* Leipzig 10.10.1922, Sohn des Prokuristen Louis Paul Wienold (\* Nieder-Lungwitz bei Glauchau 27.1.1893) und (∞ Rothenbach bei Glauchau 11.6.1919) und der Helene Olga Kleindienst (\* Wernsdorf 19.2.1894), 1941–1947 Kriegsdienst und Gefangenschaft, Studium 1946/47 Theologische Schule Norton (England), 1947–1950 Göttingen und Tübingen, Erstes Theologisches Examen 1950, Aufnahmejahr 1946, 29.10.1950 Vikar Winnweiler, 11.12.1950 Dienstliche Aushilfe, 16.2.1951 Verweser, 15.2.1955– 31.10.1987 (Ruhestand) Pfarrer Niederkirchen im Ostertal; † 3.12.2009.<sup>254</sup>

#### 44. DAWE, Ernest William

\* London 30.7.1923, Sohn des Schreiners Richard Lancelot D. (\* London 1.5.1887, † London 6.5.1954) und (∞ London 16.9.1916) der Rose Emily Dawe geb. Georgel (\* London 14.1.1891, † 8.1.1975 Epsom). 1942–1944 als Kriegsdienstverweigerer unbewaffneter Militärdienst beim „Non-Combatant Corps“, 1944–1946 Zivilersatzdienst im Kohlenbergbau, Studium 1946–1950 New College London, Schüler des Pazifisten und Sozialisten



Donald Soper (1903–1998) aufgenommen in die „Roll of Minister“ der kongregationalistischen Union in England und Wales, 1950–1957 kongregationalistischer Pfarrer Dalston (England), zugleich 1955/56 nebenamtlicher Jugendpfarrer, 1953–1957 Generalsekretär im „Order of Witness“, 1.10.1957–1962 Dienstliche Aushilfe Dekanat Ludwigshafen bzw. Hemshof III, 1962–1964 Vikar Ludwigshafen-Hemshof I, 1.8.1963 in den Dienst der Pfälzischen Landeskirche übernommen, 16.1.1964 Pfarrer Ludwigshafen-Gartenstadt II, 1.1.1969 Pfarrer Ludwigshafen-Ernst-Reuter-Siedlung. Am 30.4.1983 Eintritt in den Ruhestand. Dawe leistete einen besonderen Einsatz im Blauen Kreuz, in der Evangelischen Jugendarbeit und im Internationalen Versöhnungsbund. Ernest Dawe starb am † 12.2.2000 in Ludwigshafen.<sup>255</sup>

254 Biundo 5931, NPB 790.

255 Lebenslauf bei Reardon, 9, Lebensbild bei Friedhelm Borggreffe, E. W. Dawe, ein englisches Original in der Pfalz.

Aus zwei Predigten Dawes: „Jeder von uns ist anders, jeder hat seine Ecken und Kanten, die manchmal anstoßen; aber jeder hat auch seinen eigenen Platz in der Gemeinde, wo er die Möglichkeit hat, seine von Gott gegebenen Gaben zu entfalten“ (Predigt am 28. Juni 1964 bei der Einweihung des Kindergartens in der Ernst Reuter Siedlung): „Nach einem Bombenangriff auf London entdeckte man in den Trümmern Blumen, die man schon längst ausgestorben wähnte. Der Samen war unter den Gebäuden begraben und ist über Jahrhunderte am Leben geblieben.“ (Osterpredigt 1964)

Weitere Äußerungen: „Ich empfinde die Arbeit im Blauen Kreuz als so dringend notwendig in der gegenwärtigen Situation unserer Gesellschaft, dass ich sie kaum aufgeben kann, zumal zwar mehr und mehr Verständnis für diese Arbeit aufkommt, aber kaum ein Gesunder ist bereit, sich persönlich für Alkoholranke und –gefährdete zu engagieren und sich mit ihnen zu solidarisieren.“ (1982)

„Ich bin in zwei Kirchen zuhause“. – Jedes Jahr verschwand Dawe zwei Mal für vier Wochen: 54-mal im Mai, ein Rekord, nahm er an den „May Meetings“, der Synode der Kongregationalisten, teil und besuchte befreundete Gemeinden in England, sodann immer am 12. Juli, wenn in Nordirland Oraniermärsche begannen, fand man ihn in einem Belfaster Jugendlager, das zwischen zwei verfeindeten protestantischen und katholischen Stadtteilen organisiert wurde. Die Jugendlichen nannten ihn liebevoll „Moses“.<sup>256</sup>

Ernest Dawe war zeitlebens ein leidenschaftlicher Philatelist. Er hinterließ eine Briefmarkensammlung im Wert von über 350.000 DM. Das Geld ist der Grundstock der „Ernest Dawe Stiftung Ludwigshafen“ für Alkoholranke. Ein Teil des Geldes kam der Arbeit des Internationalen Versöhnungsbundes zugute. Dawe war 43 Jahre lang ehrenamtlich beim Blauen Kreuz der Pfalz tätig, anfangs gefördert von seinem Mentor, Pfarrer Erich Hammel (1904–1975).<sup>257</sup> Zuletzt war er dessen Ehrenpräsident. Auf seiner Homepage bemerkt das Blaue Kreuz Pfalz e. V.: In besonderer Weise hat sich Dawe in der Suchtkrankenhilfe in der Pfalz große Verdienste erworben. Durch Verzicht auf das Erbe hat seine in England lebende Familie diese Stiftung ermöglicht. „Wir würdigen dies als große Anerkennung des Lebenswerkes von Ernest Dawe und wollen dies in seinem Sinne weiterführen. Für die Arbeit der Stiftung bitten wir um Gottes Segen und Geleit.“<sup>258</sup>

Die Pfarrer-Ernest-Dawe-Stiftung wurde 2003 mit einem Startkapital von 100.000 Euro ins Leben gerufen. Durch die können gefördert werden: Einzelpersonen in wirtschaftlichen Notlagen; Selbsthilfegruppen; Projekte im Bereich der Suchtkrankenhilfe; Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich der Selbsthilfegruppen; in der Suchtkrankenhilfe tätige Institutionen. Auf Initiative von Ernest Dawe wurde in Ludwigshafen-Oggersheim ein Haus angemietet, um eine Wohngruppe für Ge-

---

256 Die voranstehenden Zitate hat Dekan i. R. Friedhelm Borggreffe, Ludwigshafen, dem Verfasser anlässlich der Vorbereitung der Reise nach Wales und Irland im Jahre 1982 überlassen.

257 Biundo 909, NPB 105; Borggreffe, 173.

258 [https://www.blaues-kreuz-pfalz.de/Pf\\_ED\\_Stiftung.html](https://www.blaues-kreuz-pfalz.de/Pf_ED_Stiftung.html), gelesen am 5.9.2020.